Bezugsgebühr
vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.70.
Die Annahme von Ankündigungen für die nächste Nummer erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle, Marienstr. 38, u. in den Nebenannahmestellen v. Vorm. 8 bis 5 Uhr Nachm. Sonntags nur Marienstr. 38 v. 11–½1 Uhr Mittags.
Anzeigentarif.
Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pf.; Doppelzeile „unterm Strich", Eingesandt 40 Pf. Grundzeile für Montags oder nach Festtagen 30 Pfg. Für Familiennachrichten 15 L. bez. 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Belegblätter werd. m. 10 Pf. berechnet. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechanschluß: **Amt I Nr. 11 u. Nr. 2096.**
Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

44. Jahrgang.
Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden.

H. Kumpert, Waisenhausstrasse 15.
Stets moderne und feine
Neuheiten in Regenschirmen.

Kohlenhandlung **Pietzsch & Bernadt** Terrassenufer 12.

E. Böhme's
! Rothe Gartenschläuche !
nur echt mit Stempel, sind die
besten und **haltbarsten.**
E. Böhme 13, Ferdinandstr., Dresden-A.

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN
Bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk,
ergiebig bei Husten, Halskrankheiten, Magen- u. Blasenkatarrh.
HEINRICH MATTONI in Giesshübl Sauerbrunn.

Leibbinden aus **porösen Stoffen!**
Für die heisse Jahreszeit:
Leicht und durchlässig!
Fernspr. A. I. 3665. **Franz Schuster** Breitestrasse Bandagist und Orthopäd. Ecke Wallstr.

Sonnenschirme aparte Neuheiten in allen Preislagen **C. A. Petschke,** Wilsdrufferstr. 17. Pragerstr. 46. Annenstr. 9.

Nr. 194. Spiegel: Centrum und Sozialdemokratie. Hofnachrichten, Hoftheaterbeleuchtung. Verdorbenes Fleisch, Versicherungsanstalten, Stadtverordnetensitzung. Theaterschule. | Muthmaßliche Witterung: Aufklärung, Gewitterbildung. | **Sonnabend, 15. Juli 1899.**

Für die Bade- u. Reisezeit.

Die geehrten **Leser** der „Dresdner Nachrichten", welche unser Blatt durch die **hiesige Geschäftsstelle** beziehen und dessen Nachsendung nach den **Sommer-Aufenthaltsorten** wünschen, wollen der unterzeichneten Geschäftsstelle **rechtzeitig** darüber Mittheilung zugehen lassen behufs **Ueberweisung** bezw. Zustellung durch die Kaiserliche Post. Dem Ueberweisungsantrage ist **deutliche Namens-, Orts- und Wohnungsangabe** beizufügen, auch ist die erforderliche **Ueberweisungsgebühr** (im 1. Monat des Vierteljahres 60 Pf., im 2. Monat 40 Pf. und im 3. Monat 20 Pf.) nebst etwa noch zu entrichtender Bezugsgebühr **vor der Abreise** an uns einzuschicken. Die Ueberweisungen versehen sich **nur postlagernd;** für Zustellung der Zeitung bis in die Wohnung ist eine besondere Gebühr an die Post am Bestimmungsorte zu zahlen.

Die werthen Leser, welche die „Dresdner Nachrichten" **durch die Post empfangen,** wollen dagegen sich in gleicher Angelegenheit nur an das **Postamt ihres Wohnortes** wenden, bei welchem ihre laufende Bestellung erfolgt ist. Ueberweisungen innerhalb des deutschen Reichsgebietes werden seitens der Postämter gegen eine Gebühr von 50 Pf., im Verkehr mit Oesterreich und fremden Ländern gegen eine solche von 1 Mark ausgeführt.

Für Diejenigen, welche die „Dresdner Nachrichten" täglich auf Reisen zu lesen wünschen, aber ihren Aufenthaltsort häufig wechseln, sind besondere **Reise-Kreuzbandsendungen** eingerichtet. Die geehrten Reisenden erhalten die „Dresdner Nachrichten"

für 8 Pfennige täglich

nach jedem Orte im Deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn unter Kreuzband (bis zu 100 Gramm) nachgesandt, wenn vor der Abreise die Bestellung unter Angabe der nöthigen Aufschriften bei unterzeichneter Geschäftsstelle erfolgt. Nach den Ländern des Weltpostvereins kostet die gleiche tägliche Versendung **13 Pfennige.**

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten"
Marienstraße 38.

Centrum und Sozialdemokratie.

Im Bunde mit der Sozialdemokratie hat das bayerische Centrum die vor fünf Jahren verloren gegangene Mehrheit in der Münchener Abgeordnetenkammer wiedererlangt. Das ist kurz gefaßt das Ergebniß der Urwahlen, die am Beginn dieser Woche in Bayern stattgefunden haben. Das ultramontan-sozialdemokratische Wahlbündniß ist nicht blos in der bayerischen Hauptstadt, sondern auch in mehreren pfälzischen Wahlkreisen erfolgreich gewesen. Die Waffenbrüderschaft zwischen dem Centrum und der Umsturzpartei ist in aller Form und ganz ungenirt abgeschlossen worden. In München I hatten sich beide Parteien am Tage vor der Wahl dahin verständigt, daß, wenn sich im ersten Wahlgange, wie zu erwarten war, kein endgiltiges Resultat ergeben sollte, auf Grund der bereits abgegebenen Stimmen eine gemeinsame klerikal-sozialdemokratische Kandidatenliste aufgestellt wird und daß dann die 5 Mandate im Verhältniß der erzielten Wahlmänner unter den beiden Parteien zu vertheilen sind. Am Abend des Wahltages legte einer der Centrumsredner in öffentlicher Versammlung das cynische Bekenntniß ab: „Wir haben gesiegt mit Hilfe unserer rothen Bundesgenossen, die sich außerordentlich korrekt und wacker gehalten haben."

Wenn auch bisher in Deutschland noch niemals mit solcher Schamlosigkeit wie soeben in Bayern die Ultramontanen mit den Sozialdemokraten gemeinsame Sache gemacht haben, so ist doch die Erscheinung, daß die schwarze und die rothe Internationale zusammengehen, keineswegs etwas Neues, und es ist verfehlt, diesen Pakt als einen durchaus unnatürlichen zu charakterisiren. Die Kapuze und die rothe Mütze sind nicht unvereinbar und nur Diejenigen, die das innerste Wesen des römisch-jesuitischen Ultramontanismus und des revolutionären Sozialismus nicht erkannt haben, werden es auffällig und widerspruchsvoll finden, daß die Partei, die sich rühmt, die berufene Hüterin von Thron und Altar zu sein und allein wirksame Kampfesmittel zur Abwehr der sozialrevolutionären Gefahren zu besitzen, keine Scheu und Scham empfindet, mit derjenigen Partei öffentlich zu paktiren, die zu den bestehenden staatlichen und gesellschaftlichen Ordnungen in unversöhnlichem Gegensatz steht und gleichsam die Verkörperung des Antichristenthums darstellt. Bei der maßlosen Herrschbegier und dem ausgesprochen jesuitischen Charakter der ultramontanen Taktik ist es begreiflich, daß die Vorkämpfer des papistisch-internationalen Klerikalismus ebenso wie die Sozialdemokratie bei geeigneter Gelegenheit jedes Mittel zu benutzen suchen, um ihre außerhalb der nationalen und staatlichen Interessen liegenden Sonderzwecke zu fördern. Der Partei-Egoismus und der Machthunger sind bei dem Centrum stärker als die Rücksichten auf das Wohl des Vaterlandes und derjenigen Güter, von deren Erhaltung und Sicherung der Bestand der weltlichen Ordnung abhängt. In der Engherzigkeit des einseitigsten Parteigeistes, in der Empfindungslosigkeit für die großen herrschenden Interessen der Gesammtheit ist das kennzeichnende Merkmal für das Verhalten des Ultramontanismus zu finden. Einem waschechten Ultramontanen, dessen oberstes Gesetz die Macht der römischen Hierarchie ist, stehen seine Fraktion und das, was jenseits der Berge erstrebt wird, über dem Vaterland und über den Geboten des Anstandes und der Moral. Eine Mitarbeit bei dem Kampf gegen die Umsturzbewegung ist von dem Centrum nur insoweit und so lange zu erwarten, als dabei seine eigenen Absichten gefördert werden können. Die ultramontanen Interessen sind internationaler Natur und darum niemals unlösbar mit den Lebensbedingungen einer bestimmten Nation, eines einzelnen Thrones oder Staates verknüpft. Wenn es gilt, der ultramontanen Sache einen Dienst zu erweisen, so wird der zu jesuitisch-papistischen Grundsätzen erzogene Anhänger des Klerikalismus jede Rücksicht und jede Pflicht, die monarchische, nationale und staatserhaltende Gesinnungen auferlegen, ohne Bedenken opfern. Der Ultramontanismus ist ein Feind und Unterwühler jeder Staatsautorität, die ihm nicht unterwürfig sein will oder die ihm bei der Durchsetzung seiner Zwecke hinderlich ist. Unbedenklich greift er zu Allem, wovon er sich einen Machtzuwachs versprechen kann; mit jeder Strömung arbeitet er Hand in Hand und unterstützt sie mittelbar oder unmittelbar, im Geheimen oder auch öffentlich, wenn dadurch die Aussicht, daß der Staat und deren Machthaber zur Unterwerfung unter die Machtgebote des Ultramontanismus gezwungen werden können, verbessert wird. Der Klerikale ist auf keine bestimmte Staatsordnung und Staatsverfassung eingeschworen. In Rom verbindet man sich je nach den Umständen und den eigenen Herrschaftsbedürfnissen mit Monarchien, Republiken oder auch mit der Revolution. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß ultramontane Politiker heute schon mit der Möglichkeit rechnen und sich darauf einrichten, daß sich die heutige Staats- und Gesellschaftsordnung der Umsturzbewegung gegenüber nicht zu behaupten vermag; ihre Spekulationen würden dann darauf ausgehen, an die Stelle des sozialdemokratischen den klerikal-sozialistischen Zukunftsstaat treten zu lassen, der den Traum der papistischen Weltherrschaft vollenden könnte. Hieraus erklärt sich auch zum Theil das demagogische Wesen der ultramontanen Propaganda, die mit der sozialdemokratischen zu konkurriren und ihr den Wind aus den Segeln zu nehmen sucht. Das Paktiren des Centrums mit der Sozialdemokratie ist auch um deswillen nichts Unnatürliches, weil sich Jenes zum Theil auf eine Wählerschaft stützt, die in langjähriger ultramontaner Behandlung demokratisirt worden ist und in der so starke sozialistische und radikale Instinkte geweckt und genährt worden sind, daß sie sich der Sozialdemokratie am nächsten verwandt fühlt. In manchen Wahlkreisen mag sich daher die Parole, mit den Umstürzlern gegen die anderen Parteien zu stimmen, ganz von selbst gebieten, weil anders die ultramontanen Wähler vor dem vollständigen Uebertritt zur Sozialdemokratie nicht bewahrt werden können.

Gleiche Brüder, gleiche Kappen! Es ist ergötzlich zu beobachten, wie beide Parteien, das Centrum wie die Sozialdemokratie, nach dem Wahlbündniß, das sie in Bayern zur Förderung ihrer beiderseitigen Interessen miteinander geschlossen haben, bemüht sind, durch allerhand Seitensprünge ihre politische Charakterlosigkeit und den schamlosen Verrath, den sie an ihren sonst offiziell zur Schau getragenen Grundsätzen verübt haben, zu verschleiern. Die ultramontanen Organe suchen ihr Verhalten dadurch zu rechtfertigen, daß sie die entrüsteten Liberalen, auf deren Kosten das Wahlkompromiß mit den Umstürzlern geschlossen worden ist, der gleichen Gesinnungslosigkeit bezichtigen. Es wird u. A. auf Brüssel und Wien verwiesen, wo Liberale und Sozialdemokraten im Kampf um das Wahlrecht an ein und demselben Strange ziehen. Im Uebrigen berufen sich jetzt die schwarzen und die rothen Brüder, sich gegenseitig zu beweisen, daß sie einander gar nicht werth sind und sich eigentlich gründlich verachten müßten. Und doch wird gerade ja hierdurch der Befähigungsnachweis erbracht, daß sie in Wirklichkeit würdige Bundesgenossen sind! Besonders saftig ist die Charakterskizze ausgefallen, die das sozialdemokratische Centralorgan bei der Würdigung des „Kuhhandels" von seinen schwarzen Genossen entwirft. Es heißt da u. A.: „Das bayerische Centrum, ebenso reaktionär und jedem politischen, sozialen Fortschritt spinnefeind, wie das Centrum im Reich, dabei von einer unbezähmbaren Sehnsucht, sich in allen Kulturfragen jedesmal bis auf die Knochen zu blamiren, wurde im letzten Jahrzehnt durch die wachsende Unzufriedenheit der Bayern zu lebhafterer Thätigkeit angeputscht. Mit allen Mitteln hat es gearbeitet, die widerborstigen Rebellen draußen im Lande wieder einzufangen und zu knebeln . . . . . In diesem wilden Kampfe mit den bäuerischen Rebellen, durchgeführt zumeist von den Kaplänen in den Dörfern selbst, hat die Doppelzüngigkeit der Centrumspartei, ihre Unverfrorenheit im Versprechen und Nichthalten wahre Orgien gefeiert; aber ebenso unzuverlässig oder besser gesagt: direkt feindlich hat sich die Partei in allen Arbeiterfragen gezeigt. Sich regierungsfähig zu machen, das war der einzige Wunsch ihrer Großen und Geringgroßen." Trotzalledem hat sich die Sozialdemokratie nicht entblödet, mit den Ultramontanen Waffenbrüderschaft zu schließen. Wundern darf man sich darüber freilich nicht: denn die rothe und die schwarze Internationale gehören zusammen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 14. Juli.

Berlin. Der spanische Ministerpräsident Silvela erhielt das Ritterkreuz des rothen Adlerordens, der frühere Minister Herzog del Rio den rothen Adlerorden erster Klasse. — Der in West-Amerika stationirte Kreuzer „Geier" ist nach Guatemala beordert worden zur Theilnahme an der Flottendemonstration zu Gunsten der Gläubiger Guatemalas. — Die Einfuhr frischen Rindfleisches aus Belgien ist verboten, weil Belgien die Einfuhr amerikanischen Rindviehs gestattete, wodurch die Einschleppung des Texasfiebers ermöglicht wird. — Die Hamburger Photographen Wilcke und Priester, die wegen Hausfriedensbruchs durch unbefugtes Betreten des Sterbezimmers des Fürsten Bismarck zu je ½ Jahr Gefängniß verurtheilt waren, richteten ein Gnadengesuch an den Kaiser, das von zahlreichen Hamburger Bürgern mit unterzeichnet ist.

* **Reichenbach.** Die Oberhofmeisterin der Kaiserin Augusta, Gräfin Perponcher, ist heute gestorben.

Paris. Déroulède und Habert legten, gefolgt von einigen Hundert der Patrioten-Liga, an der Straßburger Statue einen Kranz nieder, wobei Hochrufe auf die Armee, auf die Republik und Déroulède ausgebracht wurden. Kein ernster Zwischenfall ist eingetreten.

* **Paris.** Eine große Volksmenge wohnte der Revue zu Longchamps bei. An den Zugängen waren strenge Maßregeln zur Erhaltung der Ordnung getroffen. Präsident Loubet wurde mit Vive-Rufen begrüßt.

* **Paris.** General Brugère nahm in Longchamps die Revue der Truppen ab, welche dann unter den Rufen der Menge: „Es lebe die Armee!" vorbeimarschirten. Den Sudansoldaten der Mission Marchand wurde eine besondere Ovation bereitet; sie wurden mit den Rufen: „Es lebe Marchand!" „Es lebe die Armee!" empfangen. Präsident Loubet wurde auf der Rückfahrt zum Elysée mit den Rufen: „Es lebe Loubet!" „Es lebe die Republik!" begrüßt. Es ist kein ernster Zwischenfall vorgekommen.

Mailand. General Giletta ist zur Dispositition gestellt worden.

London. Fast sämmtliche Morgenblätter erklären den Transvaaler Reformplan für unannehmbar und ergehen sich in Drohungen gegen Transvaal.

* **London.** Chamberlain erklärte, in der Johannesburger Depesche wegen Zustimmung Englands zu dem Wahlrecht in Transvaal sei kein wahres Wort.

Johannesburg. Die Regierung von Transvaal erhielt eine in herzlichen Worten gehaltene Mittheilung der britischen Regierung, welche den Wahlrechtsvorschlägen zustimmt und einige unbedeutende Abänderungen nahe legt. Die transvaalische Regierung nahm die Anregungen dankend an und erklärte, daß die Berathung der dem Raad vorliegenden Reformgesetze, gemäß dem Rathe der britischen Regierung, einstweilen aufgeschoben werde.

Die heutige **Berliner Börse** zeigte matte Tendenz, die Umsätze waren unbedeutend. Die Londoner Diskontenhöhung verstimmte. Für Herbst werden größere Ansprüche der heimischen Industrie an den Geldmarkt erwartet. Banken waren leicht abgeschwächt. Bahnen lagen relativ fest. Bergwerke niedriger. Renten waren geschäftslos. Privatdiskont 3⅞ Prozent. — Der **Spiritus**-Markt war durch die neueste Statistik ungünstig beeinflußt. 70er 41,50, Termine 0,20 Pfg. niedriger. Der **Getreide**-Markt war gedrückt im Anschluß an matteres Amerika. Weizen und Roggen am Frühmarkt 0,50 Mk. niedriger. Hafer still und fest. Nach Ermittelung der Centralnotirungsstelle der preußischen Landwirthschaftskammer wurden bezahlt in Berlin: Weizen 158, Roggen 176, Hafer 146 Mk.; Stettin-Stadt: Weizen 159, Roggen 147,50, Hafer 132,50 Mk. — **Wetter:** Gewitter. Ostwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 207,10, Disconto 196,—, Dresdner Bank 163,50, Staatsbahn —,—, Lombarden 30,60, Laurahütte —,—, Ungar. Gold —,—, Portugiesen —,—. Still.

Amsterdam. (Produkten-Bericht. Weizen per November —, per März —, Roggen per Oktober 138,00, per März 140,00.

London. (Produkten-Bericht.) Getreidemarkt ruhig, Weizen weicher, übrige Artikel unverändert. — Wetter: heiter.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** empfing gestern Vormittag im Residenzschlosse die Herren Staatsminister zu Vorträgen und nahm militärische Meldungen entgegen.

— Auf allerhöchsten Befehl wird wegen erfolgten Ablebens Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten-Thronfolgers Georg von Rußland am Königl. Hofe die **Trauer** auf eine Woche, vom 13. bis mit 19. d. M., angelegt.

— Zur gestrigen Königlichen Tafel im Schlosse zu Pillnitz war Frau v. **Ehrenstein** geb. v. Erdmannsdorff mit Einladung ausgezeichnet worden.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz **Johann Georg** hat sich gestern Abend zum Besuche Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg nach Langenschwalbach begeben und wird von dort aus am 17. d. M. in Begleitung des Hauptmanns v. Tschirschky eine Reise nach England und Schottland antreten. Nach Beendigung derselben begiebt sich Se. Königl. Hoheit am 29. August nach Gmunden, um daselbst bei seiner Frau Gemahlin und den hohen Verwandten bis zum 30. August zu verweilen. Am 31. August früh gedenkt Se. Königl. Hoheit in Dresden wieder einzutreffen.

— Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit Frau Prinzessin **Friedrich August** in Begleitung des Fräulein v. Ravendorff besuchte gestern das Magazin von J. Oliver, Königl. Hoflieferant.

— Zu Besuch Ihrer Königl. Majestäten trafen gestern Nachmittag Se. Durchlaucht der Prinz und Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Karl Anton von **Hohenzollern** hier ein. Ihre Majestät die Königin begrüßte die hohen Herrschaften am Hauptbahnhof und begab sich mit denselben nach dem Sommer-Hoflager Pillnitz, woselbst der hohe Besuch Quartier genommen hat.

— Dem Oberpostsekretär **Himmelreich** in Leipzig wurde das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens verliehen.

— Dem aus seinem Amte als Organist der Hauptkirche in Plauen i. V. scheidenden Herrn B. **Bitterlich** wurde das Albrechtskreuz verliehen.

— Der Kaiserl. Oberpostdirektor, Geh. Ober-Postrath **Halle** hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten. Seine Vertretung hat der Postrath Gräper übernommen.

— Herr Amtshauptmann v. **Burgsdorff** in Dresden-Neustadt tritt morgen einen dreiwöchigen Urlaub an; mit seiner Stellvertretung ist Herr Regierungsassessor Dr. Böhme betraut.

— Am 1. Oktober begeht Herr Schulrath Professor Dr. phil. **Pohle** das 25jährige Jubiläum als Direktor des Königl. Schullehrer-Seminars zu Dresden-Friedrichstadt.

— Am 1. August scheidet nach 45jähriger, ehrenvoll verbrachter Dienstzeit der älteste Beamte des hiesigen Amtsgerichts, Herr Sekretär **Cronberg**, aus dem Staatsdienst, um sich zur Ruhe zu setzen.

— Soeben geht uns die telegraphische Mittheilung zu, daß unerwartet und plötzlich in Bad Wildungen der Landtagsabgeordnete **Oekonomierath Kökert** verschieden sei. Seit über einem Vierteljahrhundert gehörte der Verblichene der sächsischen Zweiten Ständekammer an, in der er sich der allgemeinsten Sympathien erfreute. Im Jahre 1885 trat er in das Direktorium des Landwirthschaftlichen Kreditvereins im Königreich Sachsen ein und hat in seltener Treue und Gewissenhaftigkeit seines Amtes gewaltet bis in die letzten Tage des Juni, in denen er sich, wie schon in den letzten Jahren, zum Badeaufenthalt nach Wildungen begab.

— **Die neue Beleuchtung in der Königl. Hofoper.** Wenn nach Beendigung der Ferien das Königl. Hofoperntheater seine Pforten wieder öffnet, wird das Publikum den herrlichen Semper'schen Bau mit einer vollständig neuen, hochmodernen Beleuchtung versehen vorfinden. Das elektrische Licht hat nunmehr in ihm die Gasbeleuchtung verdrängt. Gegenwärtig arbeiten viele fleißige Hände an der Realisirung der Pläne. Obgleich die Innenräume unseres Opernhauses besonders in Folge der nothwendigen Maurerarbeiten augenblicklich ein Bild des Umsturzes bieten, kann doch eine rechtzeitige Beendigung der Arbeiten von den ausführenden Firmen sehr gut garantirt werden. Die provisorische

Friedrich & Glöckner Steiglehr. Oelfarben, Lacke Firnisse als Spezialität, Detailverkauf: Dresden-A., Neust., Friedrichst., Plauen u. Löbtau